

Musikschule Giswil-Lungern

Sagenhaftes Herbstkonzert

Seltsam, was sich da im Pfdli bei der Forsthütte in Giswil am Sonntagabend, am 8. November um 18.00 Uhr abspielte. Auffällig die brennenden Finnenfackeln, das glühende Feuer in den Feuerschalen vor der Hütte. Dies alles bei Dunkelheit, kaltem, windigem Herbstwetter und strömendem Regen. Die Forsthütte war nur einen Spalt weit geöffnet. Der Raum selber war erleuchtet mit Hunderten von Kerzen. Frierende Kinder mit Musikinstrumenten, die nach Lämpchen suchten, mit den Händen das grelle Licht des Scheinwerfers in ihren Augen verdeckten. Dieses Herbstkonzert wurde von einem Fünferteam der Musikschule Giswil-Lungern organisiert und vorbereitet: Melanie Gasser-Imfeld, Andreas Imfeld, Monika Abächerli, Pascal von Wyl und Beat Ming. Eine alte Giswiler Sage sollte musikalisch umrahmt werden. In der Person von Oski Köchli wurde ein urchiger, stimmkräftiger Sagenerzähler gefunden. Er erzählte die bekannte Giswilersage vom Lehzins. Oski verstand es, die Sage so gut zu erzählen, dass man sich genau in die Lage des armen Bauers versetzen konnte und die Geschichte von Wildmannli, Ärdlitli, Heidämännli, Wettsteinmännli oder Hudelmännli gespannt miterlebte. Zur Eröffnung ertönte die feine Mädchenstimme von Steffi Rossacher – Schülerin von Lisbeth Schmid – mit einem feinen Jodellied und dem bekannten Volkslied «Uf em Bänkli vor em Huisli». Peter Berchtold begleitet die junge Künstlerin, die mit ihrer feinen, zarten Stimme die inzwischen mit etwa 150 Personen gefüllte Forsthütte beschallte. Während Oski Köchli die Sage in breitem Giswiler Dialekt immer ein Stück weiter erzählte, suchte der Scheinwerfer in der Forsthütte die verschiedenen Posten, wel-

che besetzt waren mit unterschiedlichen Ensembles und Einzelkünstlern. Da entlockten junge Künstlerinnen von Trudi Kastlunger und Gaby Keller dem Klavier ihre vielfältigen Töne. Silvia Rieblis Klarinettengruppen entlockten ihren Holzblasinstrumenten die warmen passenden Töne zu dieser Sage. Die Panflötenspielerinnen von Ellen van't Wout bliesen ihre zarten Töne zu dieser Sage. Querflötenspielerinnen von Carmen Hess und Renate Wälti trugen ihren Teil bei zu der spannenden Sage. Andreas Scheuermann betreute gekonnt seine Gitarrenspielerinnen. Beat Ming mit seinen Schlagzeugschülern hatte sich etwas sehr Passendes einfallen lassen. An einem «Holzsparren» hingen verschieden grosse, glänzende Schellen, welche von den Schülern abwechselungsweise als Glockenspiel angeschlagen wurden. Sehr passend zur Sage! «Ds Mannli isch ja mit dr Chio gägem Giswilerstock zio zottlet. Dr helli Klang vom Schälli isch immer lisliker wordä!» Jürg Werthmüller und seine Schüler brachten mit improvisierten Tönen und einem gut gewählten Stück aus den Saxofonen eine spezielle Stimmung heraus.

Peter Berchtold hat am Schluss mit seinen Schwyzerörgeli-KünstlerInnen die volkstümlichen, warmen Töne in der Forsthütte erklingen lassen.

Nach einer guten Stunde war das schöne, ausdrucksstarke Herbstkonzert fertig und die Sage zu Ende erzählt.

Heisser, feiner Tee und ein Stück Kuchen wartete auf alle Aktiven und Gäste. Danke den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern. Mit ihrem Erscheinen motivierten sie die Kinder, ihr Können weiter unter Beweis zu stellen.



Die KünstlerInnen hatten an diesem Abend alle mit speziellen Hindernissen zu kämpfen, so waren es zum einen die von der Kälte klammen Finger und Füsse, zum anderen fehlte es oft am gewohnten Licht, dazu kam der grelle Scheinwerfer. Aber alle haben diese Tücken sehr gut gemeistert.

Gewinner waren alle an diesem eindrucksvollen Herbstkonzert: Die zahlreichen Besucher, der Sagenerzähler, die Organisatoren, die Musiklehrpersonen und besonders die erleichterten, jungen Künstlerinnen und Künstler selber. Danke und weiterhin viel Ausdauer beim Üben! Es lohnt sich!

Jost Küchler

